

Caritas Ostvest sucht FSJler für Tagespflege in Datteln und Waltrop

Datteln/Waltrop/Haltern am See. Wer nach der Schule noch nicht weiß, wie es beruflich weitergehen soll, kann beim Caritasverband Ostvest erste Erfahrungen in der Pflege sammeln. Gesucht werden Freiwillige für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in den Tagespflegen in Datteln, Waltrop und Haltern am See. Ein Einsatz ist auch in Teilzeit möglich.

In der Dattelner Tagespflege STuBe unterstützen die FSJler Seniorinnen und Senioren im Alltag. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Vorbereitung und Ausgabe von Mahlzeiten, kleinere Hilfestellungen sowie die Begleitung von Bewegungsangeboten und dem Nachmittagsprogramm. Das FSJ richtet sich insbesondere an junge Menschen, die sich beruflich orientieren und Einblicke in die Alten- und

Krankenpflege gewinnen möchten. Für den Freiwilligendienst zahlt der Caritasverband bei einer Vollzeitstelle ein monatliches Taschengeld von 575 Euro sowie einen Mobilitätzuschlag. Hinzu kommen 30 Tage Jahresurlaub und die beitragsfreie Absicherung in der gesetzlichen Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung. Interessierte können einen kurzen Steckbrief mit ihren Kontaktdaten per E-Mail an bewerbung@caritas-ostvest.de senden. Ansprechpartnerin für die Tagespflege STuBe in Datteln ist Pflegedienstleiterin Fleur Schäfer, erreichbar unter Tel. 02363/359998. Simone Ettmann ist zuständig für Haltern am See unter Tel. 02364/109049 und Ute Lohmann für Waltrop unter Tel. 02309/957018. Weitere Informationen gibt es unter www.caritas-ostvest.de

Kostenlose Beratung für Menschen mit Sehverlust in Datteln

Datteln. Der Blinden- und Sehbehindertenverein Recklinghausen bietet am Montag, 3. August, im Büchermuseum, Castroper Straße 33, in Datteln, wieder von 15 bis 18 Uhr eine kostenlose Beratung im Rahmen des Angebots „Blickpunkt Auge“ an. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Sehbehinderung oder drohendem Sehverlust sowie an deren Angehörige. Ausgebildete und zertifizierte Berater informieren unter anderem über Hilfsmittel, Möglichkeiten zur selbst-

ständigen Alltagsbewältigung, den Erhalt des Arbeitsplatzes sowie Freizeit- und Urlaubsangebote. Darüber hinaus beantworten sie Fragen zu Themen wie Schwerbehindertenausweis, Blinden- und Sehbehindertengeld, Kostenübernahme für Hilfsmittel, Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr oder im Rentenbereich. Das Angebot ist kostenlos, eine telefonische Anmeldung ist jedoch erforderlich. Interessierte können sich bei Hannelore Deutschmann unter Tel. 02361/16826 anmelden.

Abenteuer, Vorlesen und mehr ...!

Datteln. Die Stadtbücherei Datteln, Kolpingstraße 1, lädt am Donnerstag, 30. Juli, von 10 bis 12 Uhr wieder zur einem Büchervormittag für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren ein. Gemeinsam wird gelesen und gebastelt. Die Teilnahme kostet 5 Euro für das Bastelmaterial. Eine Anmeldung ist unter Tel. 02363/107-650 zu den Öffnungszeiten der Bücherei möglich oder per E-Mail an stadtbuecherei@stadt-datteln.de

Heimatverein lädt ein zum Sommerfest

Datteln. Die Mitglieder und Freunde des Plattdeutschen Sprach- und Heimatvereins treffen sich am Samstag, 1. August, zum Sommerfest ab 15 Uhr auf Hof Beckmann, Hager Kirchweg 95. Neben Kaffee und Kuchen, Bier und Würstchen bietet der Nachmittag auch Informationen über die Entwicklung der Heimatpflege im Allgemeinen und vor Ort.

Mein oder nicht mein...



...das ist hier die Frage. Norbert Groß beobachtete den Kater seines Nachbarn bei der Jagd. Wenn auch Sie uns ein Foto zukommen lassen möchten, schicken Sie es uns einfach unter Angabe Ihres Namens und Wohnortes per E-Mail: [Betreff „Bauerreporter“ an 42020@medienhaus-bauer.de](mailto:42020@medienhaus-bauer.de)



Für Arbeitgeber gibt es viele Möglichkeiten, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anzupassen – auch in Datteln. (Symbolbild)

FOTO STEFAN PUCHNER/DPA

Inklusive Jobs: Laut Expertin fehlt oft nicht der Wille – sondern der Weg

Datteln. Kleine Anpassungen können viel bewirken: Warum Menschen mit Behinderung oft lange einen Job suchen – auch in Datteln – und welche Unterstützung Arbeitgebern hilft.

Von Elena Schulze Langenhorst

Mittlerweile mehr als 80 Bewerbungen und noch immer keine Zusage: Für Andy Kerber (31) aus Datteln bleibt die Jobsuche eine zähe Angelegenheit.

Der Grund ist nicht fehlende Motivation, sondern eine Frage, die sich vielen Menschen mit Behinderung stellt: „Welcher Arbeitgeber gibt mir die Chance, mich einzubringen – und ist bereit, die nötigen Rahmenbedingungen für dauerhaftes Arbeiten zu schaffen?“

Dabei existieren zahlreiche Unterstützungsangebote, die Unternehmen die Einstellung erleichtern sollen. Nur: Oft sind diese Hilfen zu wenig bekannt – und werden deshalb nicht genutzt.

Kleine Veränderungen im Alltag

Wenn Kerber und sein Vater von einem „integrativen Arbeitsplatz“ sprechen, meinen sie eine reguläre Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, die durch passende Unterstützung und Anpassung funktioniert. Häufig geht es dabei nicht um eine besondere Beschäftigung, sondern um technische Hilfsmittel, Arbeitsassistenz oder kleine Veränderungen im Arbeitsalltag.

Ein stadtscharfes Gesamtbild ist für Datteln schwer zu zeichnen – die Statistiken erfassen oft größere Räume, etwa auf Kreisebene. Die vorhandenen Zahlen zeigen jedoch ein gemischtes Bild. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren im Jahresdurchschnitt 2024 in Datteln 406 schwerbehinderte oder gleichgestellte Menschen bei beschäftigungspflichtigen Arbeitgebern tätig, also in Betrieben mit mindestens 20 Mitarbeitern. Diese Unternehmen müssen gesetzlich eine bestimmte Quote erfüllen oder andernfalls eine Ausgleichsabgabe zahlen. Vollständig



Menschen mit Behinderung haben es Studien zufolge oft nicht leicht auf dem Arbeitsmarkt. Auch ein Beispiel aus Datteln zeigte das kürzlich. (Symbolbild)

FOTO HENDRIK SCHMIDT/ZB/DPA



Nicole Reese (r.) unterstützt Menschen mit Behinderung und Unternehmen dabei, passende Arbeitsplätze zu finden und zu gestalten. (Montage: Symbolbild/Reese)

FOTO MONTAGE (PICTURE ALLIANCE/DPA/REESE)



erfüllte diese Quote 2024 laut BA nur etwas mehr als die Hälfte der Betriebe (53 Prozent).

Mit Blick auf die Arbeitslosigkeit in Datteln zeigt sich folgendes Bild: Unter den derzeit insgesamt ca. 1500 Arbeitslosen (Stand 30. Juni) sind laut Arbeitsamt 120 Menschen mit einer Schwerbehinderung. Eine spezifische Arbeitslosenquote für schwerbehinderte Menschen könne auf Stadtebene jedoch nicht berechnet werden.

LWL: Hohe Arbeitslosenquote

Ähnlich sieht es regional aus: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) teilte auf Anfrage der Redaktion

mit, dass in seinem Einzugsgebiet ca. 100.000 Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Demnach könne man von einem inklusiven Arbeitsmarkt sprechen, wie ein LWL-Sprecher der Redaktion mitteilte – aber noch nicht von einer guten Ausprägung. Dafür müsste es „für Menschen mit Behinderung eine ausreichend große Anzahl an attraktiven Arbeitsplätzen“ geben, „die zudem auch mit eingeschränkter Mobilität zu erreichen sind“.

Die Arbeitslosigkeit in dieser Gruppe sei in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, und zwar auf 27.000. Ihre Arbeitslosenquote liegt laut LWL etwa doppelt so

hoch wie die allgemeine.

Die Zahlen zeigen: Menschen mit Behinderung sind auf dem Dattelner Arbeitsmarkt vertreten – gleichzeitig bleibt der Zugang zum Arbeitsmarkt für viele schwierig. Doch woran liegt es?

Informationslücken als Grund

Nicole Reese, Leiterin des Integrationsfachdienstes (IFD) im Kreis Recklinghausen und Fachberaterin der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA), sieht als Grund vor allem Informationslücken. Ihrer Erfahrung nach seien viele Betriebe grundsätzlich offen, wüssten aber nicht, welche Unterstützung möglich ist – oder an

wen sie sich wenden sollen. „Dabei müssen Arbeitgeber gar nicht alles selbst wissen“, sagt Reese – denn dafür gebe es die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA): Sie beraten Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen oder ausbilden möchten und loten durch Fördermöglichkeiten sowie Zuständigkeiten. Wird es im Einzelfall konkret, kann der IFD die weitere psychosoziale Begleitung übernehmen.

Die Unterstützungsmöglichkeiten reichen von finanziellen Zuschüssen über technische Hilfsmittel und bauliche Anpassungen bis hin zu begleitender Unterstützung am Arbeitsplatz. Für Arbeitgeber sei vieles mit den entsprechenden Förderungen kostenlos – wie auch die Beratung durch EAA und IFD. Reese: „Wer, was und wie helfen kann, darüber zerbrechen wir uns den Kopf – das müssen die Arbeitgeber nicht selbst.“

Viele mögliche Aufgabenbereiche

Grundsätzlich gebe es in fast jedem Betrieb Tätigkeiten, die geeignet sein könnten – ob Verwaltung, Lager, Hauswirtschaft oder Service. Entscheidend ist laut Reese weniger die Branche als die Passgenauigkeit von Aufgaben, Arbeitsplatz und Person. Trotzdem bleiben Hürden. Viele Unternehmen verlor im Förder- und Beratungsangebot schnell den Überblick, gleichzeitig gebe es für Menschen mit Behinderung weiterhin zu wenig passende Stellen. Hinzu kämen praktische Probleme wie die Erreichbarkeit von Arbeitsstätten mit öffentlichen Verkehrsmitteln – ein Punkt, den auch Kerber aus eigener Erfahrung kennt.

Sein Fall zeigt, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung oft schwierig bleibt. Unterstützung gibt es zwar, doch vielerorts ist sie noch zu wenig bekannt.